

W.: Die Geschichte des Schlosses Leesdorf bei Baden, 1870; Die Nibelungen-Dramen seit 1850 und deren Verhältniß zu Lied und Sage, 1878; etc. – Bearb. und Ed.: Bibliographie des Socialismus und Communismus, 3 Bde., 1893–1909, Neudruck 1963–64; Bibliographie der Social-Politik, 2 Bde., 1896–1912; Bibliographie der Finanzwiss., 1903, Neudruck 2003; etc.

L.: *Kosel 1; Dtlid., Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrt, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild, 2. Ausg. 1910 (m. B.); Bibliographie zur Geschichte der dt. Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung 1863–1924, ed. K. Tenfelde – G. A. Ritter, 3 (= Archiv für Sozialgeschichte, Beih. 8), 1981, s. Reg.; W. Brauneder, Lesever. und Rechtskultur. Der Jurid.-polit. Lesever. zu Wien 1840–1990, 1992, s. Reg.; P. R. Frank, in: Aus dem Antiquariat 10, 1998, S. A 708ff.; G. Oberkofler, in: Alfred Klahr Ges. Mitt. 11, 2004, Nr. 2, S. 1f.; UA, WSILA, beide Wien.*

(P. R. Frank)

**Stampfer** P. Cölestin (Josef), OSB, Historiker und Ordensmann. Geb. Burgeis, Tirol (Burgusio/Burgeis, Italien), 3. 9. 1823; gest. Meran, Tirol (Merano/Meran, Italien), 19. 1. 1895; röm.-kath. – Sohn eines Kleinbauern und Maurers. S. absolv. das Benediktiner-gymn. in Meran und ab 1842 die phil. Jgg. in Innsbruck. 1844–46 gehörte er dem Servitenorden an, besuchte 1847 das Priesterseminar in Brixen (Bressanone), ehe er im selben Jahr in Marienberg (Monte Maria) in den Benediktinerorden eintrat. 1849 legte er die Profeß ab und wurde wenige Monate später zum Priester geweiht. Hierauf für zwei Jahre Kooperator in Platt (Plata), war er ab 1852 als Lehrer am Meraner Gymn. tätig, wo er Geschichte, Naturgeschichte sowie Latein und Dt. unterrichtete. Daneben trat S. v. a. als Historiker und Fachschriftsteller hervor, wobei sein Schwerpunkt bes. auf der Geschichte Merans lag. So verf. er 1872 eine „Geschichte der Stadt Meran in der neueren Zeit 1490–1872“, die eine Häuserchronik als Anhang beinhaltet, eine „Vorgeschichte von Meran“ (1884), eine „Geschichte der Stadtmauern von Meran“ (1887–88), und eine Stud. über „Schlösser und Burgen in Meran“ (1894, 3. Aufl. 1929). Aufgrund seiner intensiven historiograph. Tätigkeit wurde S. mit der Ehrenbürger-schaft Merans und dem goldenen Verdienst-kreuz mit der Krone ausgez.

W.: s. u. Höck.

L.: *Scriptores OSB; Wurzbach; Der Burggräfler, 23. 1. 1895; E. M. Höck, Tiroler Kleriker als Geschichtsforscher über die Geschichte Tirols (1870–1914), phil. Diss. Innsbruck, 1972, S. 185 (m. W. u. L.); O. Trapp, Tiroler Burgenbuch 2, 1973, s. Reg.; O. Parteli, in: Der Schlern 54, 1980, S. 374f. (m. L.); 900 Jahre Benediktinerabtei Marienberg 1096–1996, red. R. Loose, 1996, S. 536ff.*

(M. Angerer – H. Vigl)

**Stampfer** Simon, Geodät, Mathematiker, Physiker und Astronom. Geb. Windischmatrei (Matrei in Osttirol, Tirol), 26. 10. 1790;

gest. Wien, 10. 11. 1864. – Schwiegervater von Herr (s. d.). Aus einer Tagelöhnerfamilie stammend, erhielt er nach einem Unfall mit Dauerfolgen erst im Alter von elf Jahren Unterricht. S. besuchte das Franziskanergymn. in Lienz, 1807–14 das Gymn. und Lyzeum in Salzburg. 1814 Lehramtsprüfung in München u. a. in Mathematik und Naturwiss. Ohne bayer. Staatsbürgerschaft durfte er sein Lehramt aber nicht ausüben und erteilte zwei Jahre Nachhilfe in Mathematik. 1816 Supplent für Elementarmathematik und Physik, ab 1817 auch für angewandte Mathematik am Lyzeum in Salzburg; zugleich Supplent am Salzburger Gymn. 1819 öff. o. Prof. für reine Elementarmathematik am Lyzeum in Salzburg, wo er i. d. F. auch die Lehrkanzel für Physik suppl. 1825 an das Wr. polytechn. Inst. berufen, wurde S. 1826 Prof. für prakt. Geometrie. 1848 frühzeitig emer., vertrat er interimist. bis 1853 seinen Nachfolger Ch. Doppler (s. d.), als dessen Förderer er galt. Bereits ab 1815 befaßte sich S. mit Astronomie und forschte im Schloß Mirabell (bis 1818), das er zu einem astronom. Observatorium umfunktionierte, und ab 1817 an der Sternwarte des Stifts Kremsmünster. S. berechnete die Sonnenfinsternisse von 1842 und 1851 sowie die Durchmesser kleiner Planeten. 1816–19 nahm er an der Landvermessung im Gefolge der neuen Grenzziehung zwischen Bayern und Österr. teil und wirkte ab 1817 an Längengradmessungen mit. Gleichzeitig machte S. Versuche über die Schallgeschwindigkeit bei großem Höhenunterschied und entwickelte 1822 Logarithmentafeln. 1824 führte er Höhenmessungen durch. Gem. mit dem Mechaniker Christof Starke entwickelte S. zahlreiche geodät., astronom. und opt. Instrumente (u. a. Optometer 1832, Spärometer, opt. Entfernungsmesser, Planimeter), die aufgrund ihrer Präzision Weltruhm erlangten. 1836 erhielt er ein Patent für ein Nivelliergerät mit der Neuerung der S.schen Meßschraube. S. führte auch Maßvergleiche durch und setzte sich vorerst erfolgreich gegen die Einführung des metr. Maßsystems ein. Auf kartograph. Gebiet beschäftigte er sich mit Kegelprojektionen sowie mit der Abbildung der Kugel in der Ebene. 1833 erfand er die stroboskop. Scheibe, die dem Betrachter den Eindruck eines „laufenden Bildes“ vermittelt. Dieses Prinzip weiterentwickelnd, schuf er die ersten Grundlagen für den Film. Als Berater der Wr. Optiker Plössl (s. d.), Johann Friedrich und Peter Wilhelm Friedrich Voigtländer schuf er die theoret.